

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **122 (1994)**

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1994

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Noch ist die Jahrtausendwende um Jahre entfernt, und doch wirft sie bereits ihre Schatten voraus. «Übergang des Bezirks Oberegg vom 20. ins 21. Jahrhundert» war eine Podiumsveranstaltung überschrieben, und Vertreter von Bezirk, Kirche und Schule stellten auf Einladung der Arbeitnehmervereinigung Gedanken für die Zukunft an. Konkrete Programme konnte niemand vorlegen. Auf die Jugend angesprochen, meinte Pfarrer Johann Kühnis: Die vorhandene «Substanz» gebe ihm Mut fürs 3. Jahrtausend. Mut für die Zukunft machte auch das Glaubensjahr der Pfarrei St.Mauritius, Appenzell, das die Gläubigen anzusprechen und zur Teilnahme ermuntern vermochte. Und hoffnungsvoll zu stimmen vermag die Gründung der «Politischen Jugendgruppe Appenzell». Sie will ein Forum sein für Information und Diskussion über politische Fragen in einem ungezwungenen, politisch neutralen Rahmen. Bei der Abfallentsorgung sucht man ebenfalls den Weg für die Zukunft. Dem Grundsatz des Verursachprinzips getreu, wurde im Innern Land die Sackgebühr eingeführt, was vorübergehend zu Abfallbergen an den Strassenrändern führte. Kaum zu glauben, was da für die letzten Abfahren vor der Sackgebühr alles aus Estrich und Keller entrümpelt wurde. Mit Blick in die Zukunft wurde in Brülisau ein Projekt für einen Stausee von rund einem Kilometer Länge und einer Breite von 100 bis 150 Metern im Klustobel vorgestellt. Das Projekt war weniger für die Stromgewinnung als vielmehr als Hochwasserschutz gedacht. Nach der ersten Vorstellung wurde es allerdings wieder ruhig um die Sache. Stets in den Schlagzeilen blieb dagegen der Versuch mit der Verkehrsfreimachung im Dorf Appenzell. Nach einer einjährigen Versuchsphase mit einer rigorosen Verunmöglichung der Dorfdurchfahrt wurde auf Druck einiger Einsprachen eine zeitweilige Öffnung, von 22.00 bis 10.00 Uhr, vorgeschlagen. Doch führte dies zu einem Einsprachenhagel, nun auch seitens der Befürworter der Verkehrsfreimachung, so dass es über das ganze Jahr bei der ursprünglichen Anordnung blieb. Eine Verbesserung erhofft man sich von der Eröffnung der Verbindungsstrasse von der Kaustrasse zum Pulverturm am 9. Dezember. Dem

öffentlichen Verkehr mehr Zuspruch zu verschaffen versuchten die Appenzeller Bahnen mit der Abgabe von Kaffee und Tee sowie Gipfeli im Morgenzug von Appenzell nach St.Gallen. Die Aktion wurde von den Bahnfahrern geschätzt, ob sie jedoch auch neue Bahnkunden gebracht hat, ist schwer zu sagen. Der Einwohnerbestand Innerrhodens hat 1994 leicht abgenommen, von 14 922 auf 14 904. Die Bezirke Schwende mit 1907 (+ 38), Rüte 2839 (+ 72) und Schlatt-Haslen 1229 (+ 9) konnten zwar etwas zulegen, doch vermochte dies nicht den Rückgang in den Bezirken Appenzell mit 5529 (– 56), Gonten 1479 (– 40) und Oberegg 1881 (– 37) wettzumachen, wobei auch die Anzahl der Klosterfrauen in Wonnenstein und Grimmenstein von 44 auf 40 zurückging. In der Innerrhoder Politik rüstete man sich auf die Gewaltentrennung, was mit einiger Arbeit verbunden war. Die Zahlen der behandelten Geschäfte – Grosser Rat 62 (im Vorjahr 82), Standeskommission 1528 (1713) – täuschen, würde man sie für ein ruhiges Jahr interpretieren.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden wie im Vorjahr viermal zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Dabei hatten sie insgesamt über 13 (im Vorjahr 16) Vorlagen zu befinden:

20. Februar: Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Weiterführung der Nationalstrassenabgaben: 2671 Ja, 1234 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 40 %.

Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Weiterführung der Schwerverkehrsabgabe: 2762 Ja, 1143 Nein. Stimmbeteiligung 40 %.

Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Einführung einer leistungs- oder verbrauchsabhängigen Schwerverkehrsabgabe: 2480 Ja, 1397 Nein. Stimmbeteiligung 40 %.

Volksinitiative «zum Schutz des Alpengebietes vor dem Transitverkehr» (Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993): 2433 Ja, 1489 Nein, Stimmbeteiligung 40 %.

Änderung von 18. Juni 1993 des Luftfahrtgesetzes: 2127 Ja, 1632 Nein, Stimmbeteiligung 40 %.

12. Juni: Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über einen Kulturförderungsartikel in der Bundesverfassung (Art. 27 septies): 1370 Ja, 3265 Nein. Stimmbeteiligung 47,7 %.

Bundesbeschluss vom 17. Dezember 1993 über die Revision der Bürgerrechtsregelung in der Bundesverfassung (Erleichterte Einbürgerung für junge Ausländer): 1508 Ja, 3157 Nein. Stimmbeteiligung 47,7 %.

Bundesgesetz vom 18. Juni 1993 über schweizerische Truppen für friedenserhaltende Operationen: 1155 Ja, 3522 Nein. Stimmbeteiligung 47,7 %.

25. September: Änderung vom 18. Juni 1993 des Schweizerischen Strafgesetzbuches und des Militärstrafgesetzes: 1766 Ja, 2489 Nein. Stimmbeteiligung 44 %.

Bundesbeschluss vom 18. März 1994 über die Aufhebung der Verbilligung von inländischem Brotgetreide aus Zolleinnahmen: 2399 Ja, 1796 Nein. Stimmbeteiligung 43,8 %.

4. Dezember: Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung: 906 Ja, 3354 Nein. Stimmbeteiligung 43,8 %.

Volksinitiative vom 17. März 1986 «für eine gesunde Krankenversicherung»: 351 Ja, 3938 Nein. Stimmbeteiligung 44 %.

Bundesgesetz vom 18. März 1994 über Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht: 3544 Ja, 759 Nein. Stimmbeteiligung 44 %.

Die Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden entsprachen nicht durchwegs den Ergebnissen auf gesamtschweizerischer Ebene. So wurde das in Innerrhoden verworfene Rassendiskriminierungsverbot (Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches) auf eidgenössischer Ebene angenommen, wie auch das Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Von einer Mehrheit der Stimmenden wurde auch die Kulturförderung sowie die Erleichterte Einbürgerung gesamtschweizerisch angenommen, doch scheiterten diese Vorlagen am Ständemehr.

Beziehungen zum Bunde

Im Berichtsjahr nahm die Standeskommission zu 41 (im Vorjahr 54) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung. Sie betrafen die Bereiche Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr, Umwelt, Kultur, Bildung, Militär, Rechtspflege und politische Rechte.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantonsregierungen trafen sich am 24. März in Näfels zur 31. Plenartagung. Dabei kam man überein, das öffentliche Beschaffungswesen in der Ostschweiz zu harmonisieren. Vereinbart wurde ferner eine verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Gesundheitspolitik. Die Konferenz wehrte sich gegen eine «Abnabelung» der Ostschweiz von den Programmen «Bahn 2000» und Neat, wie dies der Bund aus finanziellen Erwägungen ins Auge fasst.

Der traditionelle Freundschafts-Besuch der Standeskommission bei einer Schweizer Kantonsregierung galt dieses Jahr dem Stande Genf.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde vom Sonntag, 24. April, fand bei herrlichstem Wetter statt. Die Frauen bildeten wohl etwa die Hälfte des Rings. Viele Männer folgten ob dem Sonnenschein hemdsärmelig der Tagung. Im Ring fand man ausnehmend viel Platz.

Landammann Carlo Schmid eröffnete die Landsgemeinde mit einem prägnanten Wort zum Konservatismus: Er gab zu bedenken, dass das Festhalten am Alten oft hindere, das Bessere im Neuen zu sehen. «Nicht alles ist einfach deswegen gut, weil es alt und bekannt ist», sagte er und sprach dabei die bevorstehenden Änderungen der Kantonsverfassung an. «Das einzig Unwandelbare ist der Wandel, der ungesteuert und unsteuerbar über Raum und Zeit hinweg die Dinge verändert», führte er weiter an, und er riet dazu, «den Zustand unseres Innerrhoder Hauses immer wieder in Augenschein zu nehmen und hier und dort auszubessern, was zu verbessern ist – schrittweise, sodass man es vermag, nicht überinvestiert, und angemessen, sodass das Haus behaglich bleibt und nicht erst zu sanieren, wenn es vom Einsturz bedroht ist. Den Wandel nicht zu leugnen, das Haus im Wandel und über den Wandel zu erhalten – auch das ist konservatives Denken im besten Sinne des Wortes.»

Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen warnte Landammann Carlo Schmid, ob den guten Rechnungsabschlüssen des Kantons wie beim Innern Land nicht in eine Ausgaben-Euphorie zu verfallen. «Nicht andauernde Zuflüsse» hätten zum guten Bild beigetragen.

Das Wahlgeschäft nahm wenig Zeit in Anspruch. Im Landammannamt fand der verfassungsmässige Wechsel statt. Landammann Dr. Arthur Loepfe wurde erstmals zum regierenden Landammann gewählt und führte in der Folge die Landsgemeinde. Sämtliche Mandatsträger fanden Bestätigung, wobei einzig Armleutsäckelmeister Josef Sutter sich einen Gegenvorschlag gefallen lassen musste.

Ohne jegliche Wortmeldung fanden in der Folge elf Sachgeschäfte Zustimmung. In vier Abstimmungen sagte die Landsgemeinde in aller Deutlichkeit ja zu Änderungen der Kantonsverfassung: zur Gewaltentrennung, Verkleinerung des Grossen Rates, Milderung des Amtszwanges und Streichung der Landschreiber- und Landweibelwahl aus den Traktanden der Landsgemeinde. Die Zustimmung zur Gewaltentrennung war im Grossen Rat mit 39 zu 19 Stimmen nicht überwältigend, anders nun durch die Landsgemeinde, die sich mit einem überraschend grossen Mehr dafür aussprach. Somit gehören die Mitglieder der Standeskommission ab Amtsjahr 1995 nicht mehr dem Grossen Rat als Mitglieder an. Der Rat hat aus seiner Mitte das Präsidium und Büro zu bestellen. Im weiteren fällt der Automatismus Bezirksrat=Grossrat dahin. Die Mitglieder des Grossen Rates werden neu im Jahr der Nationalratswahlen jeweils für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Für die Bezirksräte bleibt die einjährige

Amtsdauer. Angehörige der Kommunalbehörde können weiterhin in den Grossen Rat gewählt werden. Genehmigt wurde ebenfalls die Verkleinerung des Grossen Rates. Anstatt wie bisher 250 (Bruchzahl 125) berechtigten neu 300 (150) Bezirkseinwohner zur Wahl eines Vertreters in den Grossen Rat. Der Rat reduziert sich damit um 10 Mitglieder (Appenzell 4, Rüte 2, sowie Schwende, Schlatt-Haslen, Gonten und Oberegg je 1). Reduziert wurde zudem der Amtszwang. Statt wie bisher 20 Jahre gesamt und 10 Jahre im gleichen Amt gilt neu vom Amtszwang befreit, wer zusammen mindestens acht Jahre ein öffentliches Amt bekleidet hat oder vier Jahre einer Behörde angehört. Wer das 65. Altersjahr erreicht hat, ist im übrigen ebenfalls befreit. Mit einer langen Tradition brach die Landsgemeinde sodann, indem sie der Änderung zustimmte, dass künftig nicht mehr die Landsgemeinde den Landschreiber und den Landweibel wählt, sondern die Standeskommission. Ebenso sagte die Landsgemeinde ja zur Revision des Einführungsgesetzes zum ZGB. Danach ist die Tätigkeit als Landschreiber nicht mehr gekoppelt mit der Beamtung als Grundbuchverwalter. Nach neuer Fassung erfolgen öffentliche Beurkundungen im Sinne des ZGB durch den zuständigen Grundbuchverwalter oder durch von der Standeskommission zugelassene Urkundspersonen.

Ein von der Landsgemeinde angenommenes Gesetz über die amtliche Vermessung bringt die Anpassung an die Neuerungen und Entwicklungen durch die Computer-Technologie. Dazu gehört die Verwaltung auf «Plänen im Computer». Neu soll ein Landesinformationssystem aufgebaut und betrieben werden, von dem nicht nur Amtsstellen, sondern alle im Bausektor und in der Planung Beschäftigten profitieren können. Dafür sollen Gebühren erhoben werden, zu dem das neugeschaffene Gesetz auch die Berechtigung gibt.

«Harmonisierung» war das Stichwort, das über die Revision des Gesetzes über Ausbildungsbeiträge wie des Steuergesetzes gesetzt wurde. Im «Stipendiengesetz» ging es zudem darum, die Ansätze der Teuerung entsprechend anzupassen, neu gilt im weiteren die Führung eines Haushalts als Berufstätigkeit. Das Steuergesetz bringt eine Entlastung unterer Einkommen, erhöhte Versicherungs-, Kinder- und Rentenabzüge sowie den Ausgleich der kalten Progression. Gleichzeitig werden bei der Bundessteuer die Steuerperiode bei den juristischen Personen angepasst sowie der Proportionaltarif eingeführt. Im weiteren werden das Einschätzungs- und Einspracheverfahren vereinfacht (Aufhebung der Steuereinschätzungskommission) und das Gesetz über die Grundstückgewinnsteuer in das Steuergesetz integriert, womit auch dessen Verfahrens- und Strafrecht zur Anwendung gebracht werden kann.

Angenommen wurde im weiteren das Gastgewerbegesetz, das auf dem Gesetz von 1981 aufbaut, jedoch weitgehend neu gefasst wurde. Die wesentlichen Neuerungen sind: Wegfall der Bedürfnisklausel, Polizeistunde um 24.00 Uhr (Dancings 02.00 Uhr) mit einer Karenzzeit bis zum unbe-

dingten Verlassen der Gaststätte um 02.00 Uhr (Dancings 03.00 Uhr), Wegfall der Ronden-Bussen für die Gäste, Tanzerlaubnis in der Fasten- und Adventszeit sowie Einführung des «Sirupartikels» (Anbieten alkoholfreier Getränke nicht teurer als das billigste alkoholische Getränk in gleicher Menge). Das Gesetz will dem Schutz der Volksgesundheit und der Jugend dienen sowie für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sorgen, ansonsten jedoch einer Liberalisierung und Deregulierung gerecht werden.

Mit grossem Mehr fand das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über das bürgerliche Bodenrecht (BGBB) Zustimmung. Im Vorfeld der Landsgemeinde umstritten war die Umschreibung des landwirtschaftlichen Gewerbes. Der nun gültige Artikel heisst: «Den Bestimmungen des BGBB über landwirtschaftliche Gewerbe unterstehen landwirtschaftliche Ganzjahresbetriebe mit einer Gesamtheit von Grundstücken, Bauten und Anlagen, die eine landwirtschaftliche Nutzfläche (Wiese, Weide, Streue und Wald) von mindestens 4,0 ha aufweisen, wobei die Weidfläche zu 70 % sowie die Wald- und Streuefläche zu 20 % angerechnet wird.» Aufgehoben wird das Abparzellierungsverbot, wobei es an dessen Stelle nun neu heisst: «In der Landwirtschaftszone gelegene Grundstücke sind derart zu bewirtschaften bzw. zu gestalten, dass der Zonencharakter nicht beeinträchtigt wird.»

Schliesslich bewilligte die Landsgemeinde einen Kredit von Fr. 921 150.– (Preisbasis Oktober 1993) für die Erstellung eines Verwaltungsschutzbauwerks und eines Kommandopostens unter der Mehrfachturnhalle der Schulgemeinde Appenzell auf der Wühre. Die gesamten Anlagekosten werden auf 3,97 Mio. Franken geschätzt, davon haben der Bund 2,634 Mio., die Schulgemeinde 206 000, die Bezirke des Innern Landes und die Feuerschau 208 000 Franken zu tragen. Damit erhält Innerrhoden als letzter Kanton der Schweiz die entsprechenden Schutzräume für einen Regierungskommandoposten.

Um 13.20 Uhr konnte Landammann Arthur Loepfe die Landsgemeinde schliessen. Der Tagung wohnten als Gäste bei: Der Regierungsrat des Kantons Thurgau, angeführt von Regierungspräsident Dr. Philipp Stäheli; Excellenz André Jaquet, Botschafter von Südafrika; Cornelio Sommaruga, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz; Dr. Diethelm Ryffel, Direktor der Interkantonalen Landeslotterie; Divisionär Hans Rudolf Blumer, Kdt Mech Div 11; Oberst Peter Stössel, Kdt Inf Rgt 77.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung 1994 des Kantons schliesst bei einem Ertrag von Fr. 85 302 977.45 und einem Aufwand von Fr. 84 198 607.35 mit Mehr-

einnahmen von Fr. 1 104 370.10 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 3 702 094.—. Die laufende Rechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 1 003 524.10 ab, 973 000 Franken besser als budgetiert. Die Investitionsrechnung verlief bei einem Aufwand von Fr. 12 158 676.20 und Einnahmen von 12 259 522.20 recht ausgeglichen. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 3 732 770.—. Trotz Netto-Investitionen von 7,3 Mio. konnte der Saldo der Investitionsrechnung leicht reduziert werden, da Abschreibungen von 7,4 Mio. vorgenommen werden konnten: 2,242 Mio. ordentliche Abschreibungen, 3,959 Mio. a.o. Abschreibungen zu Lasten der laufenden Rechnung und 1,2 Mio. zu Lasten des Grundstückgewinnsteuerfonds.

Im Aufwand der laufenden Rechnung eingeschlossen sind auch a.o. Rückstellungen von 500 000 Franken für die EDV-Erneuerung sowie eine Million Franken für Gewässerschutzbauten. Die ordentlichen Abschreibungen betrugen 2,242 Mio., a.o. Abschreibungen zu Lasten der laufenden Rechnung 3,959 Mio., a.o. Abschreibungen zu Lasten des Grundstückgewinnsteuerfonds 1,2 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 115, der Gesamtabschreibungssatz 33 Prozent.

Der Besserabschluss der Staatsrechnung gegenüber dem Budget resultierte aus Mehreinnahmen bei den Steuern sowie einem Minderaufwand bei den Personalkosten (525 000 Franken) sowie Minderausgaben bei Kantonsbeiträgen, vorab beim Erziehungsdepartement (1,496 Mio.). Der Steuerertrag (inkl. Grundstück-, Handänderungs- und Motorfahrzeugsteuer) betrug 23,626 Mio., 2,2 Mio. mehr als im Vorjahr. Die Grundstückgewinnsteuer ergab 2,816 Mio. (2,021 Mio.), 1,1 Mio. wurden dem Konto Landwirtschaft, 1,6 Mio. dem Bildungswesen gutgeschrieben. Der Anteil an der direkten Bundessteuer betrug 3,349 Mio. (2,83 Mio.), der Anteil am Ertrag der Nationalbank 1,573 Mio. (1,489 Mio.). Als Finanzausgleich konnte Innerrhoden 3,431 Mio. (3,966 Mio.) einnehmen.

Die Verpflichtungskredite des Kantons betrugen Ende Jahr noch annähernd 20 Mio. Franken. Das Finanzvermögen betrug 88,718 Mio. (im Vorjahr 76,518 Mio.), die Verschuldung 5,540 Mio. (6,645 Mio.).

Die Gesamtrechnung des Innern Landes schloss bei einem Ertrag von Fr. 26 594 002.15 und einem Aufwand von Fr. 19 941 662.85 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 6 652 339.30 ab. Budgetiert war ein Überschuss von Fr. 641 469.—. Von den rund 6 Mio. Franken, um die die Rechnung besser abschloss, entfielen 3,358 Mio. auf ausserordentliche Einnahmen in der Investitionsrechnung, welche nach Angabe von Armleutsäckelmeister Josef Sutter in den kommenden Jahren in diesem Ausmass nicht mehr erwartet werden können. 2,652 Mio. Franken sind auf den Besserabschluss der laufenden Rechnung zurückzuführen. Daran partizipiert der Mehreingang an Steuern mit 2,1 Mio. Franken. Die Nettoverschuldung von 1993 mit 2,546 Mio. wandelte sich um in ein Nettovermögen von 4,105 Mio. Franken.

Die Rechnungen des Krankenhauses und des Pflegeheimes wiesen gegenüber den Budgets insgesamt ein um rund 601 000 Franken besseres Ergebnis aus. Das Gesamtdefizit betrug Fr. 3 608 393.55, fast 37 000 Franken weniger als ein Jahr zuvor.

Bezirke und Feuerschau

«Die Bodenverhandlungen sind abgeschlossen. Damit kann mit dem Bau der Erschliessungsstrasse von der Kaustrasse ins Ried voraussichtlich nach den Sommerferien begonnen werden.» Mit dieser im Hinblick auf einen verkehrsfreien Dorfkern wichtigen Information konnte Hauptmann Walter Schlepfer an der Bezirksgemeinde auf dem Kronengartenplatz in Appenzell aufwarten. Im weiteren gab er bekannt, dass 58 Wohnungen mit WEG (Wohn-Eigentumsförderungs-Geldern) erstellt würden, was Investitionen von rund 18 Mio. Franken auslöse. Recht lange glaubte man, die Tagung in die Kirche verlegen zu müssen, doch liess dann der Regen nach, und so tagte man, allerdings bei schwachem Besuch, im Freien. Im Hauptmannamt kam es zum turnusgemässen Wechsel: Für Walter Schlepfer wurde der bisher stillstehende Hauptmann Max Kaufmann neu zum regierenden Hauptmann gewählt, der somit erstmals die Führung der Bezirksgemeinde übernahm. Im Bezirksrat zu ersetzen waren Rechtsanwalt Franz Bischofberger (14 Amtsjahre) und Dr. Renzo Saxer (12 Amtsjahre). Die Wahl fiel auf Josef Koster, Schreinermeister, und Margrith Neff Rechsteiner, die damit zur ersten Frau im Bezirksrat wurde. Beide gehörten bereits dem Grossen Rat an, womit zwei Grossräte zu wählen waren. Gewählt wurden Rechtsanwalt Walter Regli und Hansruedi Aeschbacher, Transportunternehmer. Für den zurückgetretenen Revisor Albert Streule wählten die Versammelten Alfred Inauen, für den Ersatzrevisor Albert Sutter Ueli Manser. Einstimmig gutgeheissen wurde die Übernahme der oberen Sonnhaldenstrasse sowie der Verbindungsstrasse vom Bürgerheim zur Umfahrungsstrasse ins Bezirksstrassennetz. Die Übernahme ging zurück auf ein Gesuch des Armleutsäckelmeisteramtes, das bis anhin für diese Strassen zuständig war. Zustimmung erhielt ferner die Jahresrechnung mit Einnahmen von Fr. 3 175 725.65 und Ausgaben von Fr. 3 094 112.40. Dies bei a.o. Abschreibungen im Betrage von Fr. 131 109.05 und einer Rückstellung für die «Pulverturmstrasse» von 100 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 40 % belassen.

Hauptgeschäft der Bezirksgemeinde in der Turnhalle Schwende hätte die Abstimmung über die Bezeichnung einer neuen Sportzone Weissbad (Golfplatz-Projekt im Zusammenhang mit dem neuen Hotel Hof Weissbad) sein sollen. Der Optimismus des Bezirksrates, der dieses Geschäft traktandiert hatte, obwohl nur zwei Tage zuvor die Einsprachefrist ablief, erfüllte sich nicht. Nach dem Eingang von fünf Einsprachen musste das

Geschäft kurzfristig abgesetzt werden. Aus dem Bezirksrat hatte Hans Dörig, Weissbad, seinen Rücktritt eingereicht. Er gehörte dem Rat seit 1982 an. Ersetzt wurde er durch Hermann Wyss, Bäcker, Weissbad. Der demissionierende Rechnungsrevisor Josef Fritsche wurde ersetzt durch René Müller. Zustimmung erhielt eine Zonenplanänderung. Sie brachte eine geringfügige Erweiterung der Wohn- und Gewerbezone beim «Haslersteg», indem die bestehende Scheune neu in diese Zone integriert wurde. Genehmigt wurde ebenso die ausgeglichene Jahresrechnung mit Einnahmen von Fr. 1 679 883.70 und Ausgaben von Fr. 1 678 999.22. Dies bei Abschreibungen von 459 000 Franken. Die Nettoverschuldung (ohne das Bauland Scheregg) nahm um gut 411 000 Franken ab auf Fr. 962 783.42. Der Steuerfuss wurde belassen bei 43 % (zuzüglich 0,7 Promille Liegenschaftssteuer). Bereits bei der Eröffnung der Gemeinde kam Hauptmann Emil Dörig auf die Schützenhausfrage in Weissbad zu sprechen. Spätestens am 31. Dezember 2000 werde Schluss sein mit dem Schiessbetrieb im Glandenstein. Eine Kommission sei eingesetzt mit Vertretern der Bezirke Appenzell, Schwende und Rüte sowie der drei Standgemeinschafts-Vereine. Diese habe die ganze Problematik zu untersuchen. Unter «All-fälligem» wurde der Bezirksrat in der Folge von der Standgemeinschaft Weissbad aufgefordert, ein langfristiges Konzept zu erarbeiten. Ein weiterer Antragsteller forderte die Aufhebung des Velo-Fahrverbotes auf Flurstrassen und machte auf die teils «vergiftete Atmosphäre» zwischen Wanderern und Mountain-Bikern aufmerksam.

Die Bezirksgemeinde Rüte in der Turnhalle Steinegg wählte Hans Breu, Geometer, Gschwendes, und Werner Büchler, Landwirt, Eggerstanden, neu in den Bezirksrat. Sie nehmen Einsitz anstelle von Josef Fässler (16) und Johann Manser (10). Bei den Sachgeschäften standen lediglich die Übernahme von Quartierstrassen ins Bezirksstrassennetz an: Ein rund 100 Meter langes Teilstück der Schönenbühlstrasse und die Quartierstrasse der Überbauung Bäbelers. Die Gemeinde stimmte oppositionslos zu, wie im übrigen der Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 2 205 025.65 und Ausgaben von Fr. 1 943 237.55 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 261 788.10 abschloss. Enthalten sind dabei Abschreibungen von Fr. 281 524.25. Die Bezirksschuld nahm ohne Berechnung der Liegenschaft «Bäbelers» um über 574 800 Franken ab auf Fr. 2 725 189.45. Der Steuerfuss wurde belassen bei 45 % und einem Promille Liegenschaftssteuer. Hauptmann Albert Koller hatte die Bezirksgemeinde eröffnet mit einigen Gedanken zum Beschluss der Landsgemeinde betreffend Gewaltentrennung. Ihm machte der schlechte Besuch der Landsgemeinde Sorge, und er forderte die Bezirksbewohner auf, bei der Restauration des politischen Innerrhoder Hauses verantwortungsbewusst mitzuentcheiden.

Hauptmann Baptist Gmünder ging zur Eröffnung der Bezirksgemeinde in der Pfarrkirche Haslen ebenfalls auf die zur Diskussion stehenden

politischen Strukturveränderungen ein. Die von der Landsgemeinde angenommene Gewaltentrennung und die Reduktion des Amtszwanges bezeichnete er als Anfang, der Prozess müsse nun weitergehen. Es gehe jetzt darum, sich diesem Prozess zu stellen. Und er forderte dazu eine positive Grundhaltung und ein sachliches Abwägen. Mit herzlichen Worten des Dankes verabschiedete er Josef Rechsteiner als Brunnenmeister und Präsident der Wasserversorgungskommission. In 30jähriger Tätigkeit hatte er sich um die Wasserversorgung Haslen verdient gemacht. Für Beda Hörler, Schlatt, der dem Bezirksgericht I. L. neun Jahre angehörte, wählte die Bezirksgemeinde Beatrice Fuchs-Büchler. Für Ferdinand Bischofberger wurde Dr. Ruedi Letsch neu Präsident der Rechnungsprüfungskommission, René Inauen wurde neu in die Kommission gewählt. Bewilligt wurde ein Kredit von 160 000 Franken für den Anschluss der Wasserversorgung Schlatt an die Wasserkorporation Rüte. Zurückversetzt in die Kategorie Nebenstrasse wurde der im Grundbuch als Bezirksstrasse eingetragene Strassenabschnitt Staatsstrasse-Hanses in Hinterhaslen von 478 Meter Länge. Genehmigt wurde die Jahresrechnung mit einem Ertrag von Fr. 854 698.25 und einem Aufwand von Fr. 895 228.70, was einen Mehraufwand von Fr. 40 530.45 ergab. Die Nettoverschuldung belief sich auf Fr. 351 836.40, fast 270 000 Franken mehr als ein Jahr zuvor. Der Steuerfuss wurde belassen bei 60 Prozent und 0,5 Promille Liegenschaftssteuer.

Die Bezirksgemeinde in Gonten nahm knapp zwei Stunden in Anspruch. Hauptmann Kurt Rusch eröffnete die Gemeinde mit einem Bericht über das Jahresgeschehen. Ihren Rücktritt aus dem Bezirksrat hatten der stillstehende Hauptmann Walter Fuchs (4) und Bezirkskassier Josef Büchler (10) eingereicht. Als neuer stillstehender Hauptmann beliebte Bezirksrat Markus Wetter. Als neuer Ratsherr und Kassier wurde Martin Büchler, Wees, Rapisau, gewählt, als neuer Ratsherr Johann Brülisauer, Mooshüsli, Gontenbad. Demissioniert hatte ebenfalls Bezirksrichter Josef Sutter. Er wurde durch Valentin Schnider, Hütten, ersetzt. Je ein Frauenvorschlag für Rat und Gericht unterlagen in der Abstimmung. Zugestimmt wurde einem Kredit von 400 000 Franken für den Kauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges für die Feuerwehr sowie baulichen Anpassungen beim Feuerwehrdepot. Ablehnung fanden beide Anträge zum Kauf eines Hauses. Es hatte die Absicht bestanden, in einem der beiden die Bezirksverwaltung unterzubringen. Zu Debatte standen der Kauf des «Roothuus», das von der Kantonalbank zum Preise von 350 000 Franken angeboten wurde, sowie ein Haus auf dem Kirchplatz, das die Raiffeisenbank für 200 000 Franken angeboten hatte. Angenommen wurde die Zonenplanung inklusive Register der geschützten Natur- und Kulturobjekte. Ebenso wurden Kreditzusagen an Flurstrassen gutgeheissen: auf Gesuch der Flurgenossenschaft Chalchofen-Eugst 150 000 Franken an den weiteren Ausbau der Güterstrasse ab Kleinhackbühl bis Eugstplatz; auf Gesuch der Korporation Kronberg-Höhe 30 000 Franken an die Erstel-

lung einer Zufahrtsstrasse ab Kleinhackbühl bis unterer Hackbühl; auf Gesuch von Johann Rusch, «Schotz», 10 600 Franken an die Erstellung einer Zufahrtsstrasse ab Güterstrasse Chalchofen-Eugst zur Stammliengenschaft «Schotz». Abgelehnt wurde die Aufnahme der Quartierstrasse Sommerau, Gontenbad, ins Bezirksstrassennetz. Genehmigt wurde die Jahresrechnung, sie schloss bei Einnahmen von Fr. 1 146 697.55 und Ausgaben von Fr. 1 104 319.95 mit Mehreinnahmen von Fr. 42 377.60 ab. Das Bezirksvermögen nahm um gut 202 600 Franken zu auf Fr. 959 075.15. Die Steuerbelastung wurde belassen bei 60 Prozent und einem Promille Liegenschaftssteuer.

In Oberegg wurden die Bezirksgeschäfte erst am 12. Juni im Zusammenhang mit einer eidgenössischen Abstimmung erledigt. Genehmigt wurde die Jahresrechnung. Sie schloss bei Erträgen von Fr. 4 265 352.30 und Aufwendungen von Fr. 4 230 101.05 mit einem Mehrertrag von Fr. 35 251.25 ab. Ordentliche Abschreibungen wurden in der Höhe von Fr. 415 227.55 getätigt, ausserordentliche im Betrage von Fr. 241 765.–. Das Fremdkapital reduzierte sich um Fr. 173 212.70 auf Fr. 6 520 223.57. Bestätigung fanden alle Amtsträger, die sich einer Wiederwahl stellten. Eine Neuwahl für die demissionierenden Walter Breu, stillstehender Hauptmann, und Bezirksrat Bruno Bischofberger kam nicht zustande. Die Stimmbeteiligung lag bei 60,91 %. Im zweiten Wahlgang am 21. August wurden sodann gewählt: Bezirksrat Elmar Dörig mit 239 Stimmen zum stillstehenden Hauptmann, Monika Egli, Hotelière im «Rössli» St. Anton, mit 207 Stimmen als neue Bezirksrätin. Zustimmung erhielt ferner ein Projektierungskredit von 20 000 Franken für den Wiederaufbau des abgebrannten Altersheimes Torfnest mit 522 Ja und 63 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 45,39 %. Komplettiert wurde der Bezirksrat schliesslich im Zusammenhang mit dem eidgenössischen Urnengang vom 25. September: Gewählt wurde Karl Rechsteiner, Juggen, mit 332 Stimmen. Die Stimmbeteiligung lag bei 47,13 %. Die Oberegger Stimmbürgerinnen und -bürger hatten zudem am 4. Dezember über vier Vorlagen zu befinden, die alle deutlich angenommen wurden: Voranschlag der öffentlichen Verwaltungen für das Jahr 1995, 444 Ja, 91 Nein; Steueransätze für das Jahr 1995, 512 Ja, 49 Nein; Einbürgerungsgesuch Fahlberg Bloemers Karla, 420 Ja, 125 Nein; Revision des Bezirksreglementes vom 8. November 1988, 45 Ja, 83 Nein. Stimmbeteiligung 46,75 %.

Die Betriebsrechnung 1994 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies einen Aufwand von Fr. 14 674 878.–, einen Ertrag von Fr. 14 729 843.15 und damit Mehreinnahmen von Fr. 54 965.15 aus. Ordentliche Abschreibungen wurden im Betrage von Fr. 1 330 368.90 vorgenommen. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 3 165 727.65 und Ausgaben von Fr. 1 905 727.65 einen Einnahmenüberschuss von 1 260 000 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 385 334.05. Die Nettoverschuldung nahm um Fr. 1 314 965.15 ab und betrug Fr.

5 573 840.30. Die ordentliche Dunkeversammlung vom 8. April, unter der Leitung von Präsident Josef Gmünder, genehmigte knapp, wenn auch bei der ersten Abstimmung «zweifelsfrei erkennbar», wie bemerkt wurde, die Revision der Ortsplanung, umfassend den Zonenplan, den Ortsbildschutzplan und das Baureglement. Umstritten war einzig die Zonenplanung im Raume Ziel. Bekämpft wurde das Schaffen einer Möglichkeit, da weitere Ladengeschäfte zuzulassen. Befürchtet wurde das Entstehen eines Einkaufszentrums Ziel als Konkurrenz zu den Ladengeschäften im Dorf. Seitens der Feuerschaukommission wurde zugesichert, dieses Problem über die Quartierplanung im Griff zu behalten. Die Feuerschau Appenzell beschäftigte Ende 1994 im Betrieb und in der Verwaltung 27 Personen. – Der Energieumsatz betrug 1994 49 132 665 kWh, zehn Jahre zuvor waren es 41 Mio. kWh, 1950 und 1951 lag der Umsatz über 50 Mio. kWh. Am 24. Mai konnte die Trinkwasseraufbereitungsanlage Gätterli offiziell eröffnet werden. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 2 747 508.70. Nach Ansicht der Feuerschaukommission kommt dem ordentlichen Vollzug des Gewässerschutzgesetzes in den Berggebieten nach wie vor zentrale Bedeutung zu. Der Wasserverbrauch lag in den letzten zehn Jahren stets über 500 000 m³, 1994 genau 563 443 m³.

Witterung und Landwirtschaft

Zum Neujahr fiel reichlich Schnee, doch schon tags darauf machte der Föhn der weissen Pracht wiederum ein Ende. Bis zum Sebastianstag war die Witterung garstig und regnerisch. Dann bescherten Schnee und Kälte in höheren Lagen gute Pistenverhältnisse. Zu Beginn des Februars herrschte eher wildes Winterwetter. Gerade rechtzeitig zu den Sportferien der Innerrhoder Schulen lag genügend Schnee, der das Skifahren bis in die tiefen Lagen möglich machte. Bereits Mitte März konnten die ersten Frühlingsarbeiten verrichtet werden, und abgesehen von wenigen Tagen mit Schneefall zeigte sich der ganze Monat als ungewöhnlich mild. Am Funkensonntag verhinderte ein heftiger Wind das Abbrennen der Funken. Der 1. April zeichnete sich dann aus durch Schnee und Kälte. Ab etwa 1400 m ü. M. fielen beträchtliche Schneemengen, auf dem Säntis mass man über vier Meter. Ende April liess die Wetterlage den Weidgang zu. Der Mai erwies sich als fruchtbar, wenn auch bei reichlichen Niederschlägen. Die Albestossung erfolgte zur üblichen Zeit. Am 8. Juni hinterliess ein Hagelzug seine Spuren in den Gebieten Hirschberg und Eggerstanden. Am 11. Juni fiel nochmals Schnee bis unter 1000 m ü. M. Hinterhaslen war am 19. Juni vom Hagelschlag betroffen. Im Juni war es nur an wenigen Tagen möglich, Dürrfutter einzubringen. In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni ergoss sich ein Wolkenbruch über die Gebiete Sigel, Soll und Brültoebel. Im Raume Pfannenstiel in Brülisau und im Schwendetal entstanden

beträchtliche Überschwemmungsschäden. Nach weiteren intensiven Niederschlägen brach dann eine Schönwetterperiode an, und man sprach von einem traumhaften Alpsommer. Im Juli und August konnte im Tale gutes Futter eingebracht werden. Infolge Blitzschlag brannte auf Triebem am 4. August Haus und Scheune ab. Anfang des nassen und eher rauen Septembers kehrte das wohlgenährte Vieh von den Alpen wieder in die Heimbetriebe zurück. Angenehm mildes Herbstwetter liess den Weidgang bis in den November hinein zu. Der November ging als aussergewöhnlich mild in die Annalen ein. Selten wenig Frost liess die herbstliche Vegetation lange wach bleiben. Erst am 14. Dezember fiel der erste Schnee bis ins Tal. Gleich zum astronomischen Winterbeginn wurden auch die tieferen Lagen eingeschneit, und so durfte man sich über die Feiertage an einer bezaubernden Winterlandschaft erfreuen.

Der Preisdruck auf die landwirtschaftlichen Produkte hielt auch 1994 an. Das bäuerliche Einkommen sank erneut. Immer weniger junge Leute nehmen die Ausbildung des Berufs Landwirt in Angriff. Ein erhöhter Strukturwandel bahnt sich an. So hält das Landeshauptmannamt fest: «Auch unsere Betriebe werden sich in Zukunft vergrössern. Die Anpassung der Tierbestände an die Futterbasis ist wichtig und entscheidend für verschiedene Beitragszahlungen des Bundes. Betriebe ohne Bewirtschaftungsflächen oder mit einer grösseren inneren Aufstockung sehen sich zunehmend Schwierigkeiten gegenübergestellt, die nicht in allen Fällen lösbar sind. Eine grössere Zahl unserer Betriebe hat die Produktion nicht zu ändern, hat aber andere Massstäbe zu beachten und sich rechtzeitig neuen Anforderungen anzupassen.»

Gegenüber dem Vorjahr veränderten sich die Tierbestände nur unbedeutend: Rindvieh 16 171 (im Vorjahr 16 184); Schweine 35 313 (35 642); Ziegen 532 (461); Schafe 2924 (2861); Geflügel 154 156 (154 174); Pferde 113 (71).

Gewerbe und Industrie

Der Kantonale Bäcker- und Konditorenmeisterverband Appenzell Innerrhoden feierte am Vortag von Dreikönig sein 100jähriges Bestehen. Gegründet wurde der Verband zur «Hebung und Wahrung der Berufs-Interesse sowie Pflege der Collegialität und der Standesehre», aber auch zur «Bewahrung vor unloyaler Schmutzkonkurrenz». Zum Jubiläum wurde ein Dreikönigskuchen mit über 800 Teilen gebacken und im Anschluss an einen Aufzug der Dreikönige mit echten Kamelen auf dem Hirschenplatz in Appenzell verteilt. Im Laufe des Jahres wurden verschiedene Aktionen durchgeführt, die ihren Abschluss mit einem Jubiläums-Zmorge in der Aula Gringel fanden. Im Jubiläumsjahr gehörten dem Verband 18 Mitglieder an, mit einer Ausnahme alles Familienbetriebe. Sie bieten Beschäf-

tigung für rund 100 Personen in fünf Berufsgattungen. Ältere Berufsleute zählten am Jubiläumsfest 26 Bäckereien in Innerrhoden auf, die mittlerweile eingegangen sind.

Der Kantonale Gewerbeverband Appenzell Innerrhoden sah sich durch Nebenerwerbsbetriebe herausgefordert: Die Hauptversammlung beschloss einen Antrag auf Änderung der Submissionsverordnung. Bei der Arbeitsvergebung durch die Öffentlichkeit sollen Bewerber ausgeschlossen werden, die in ihrem Betrieb zur Existenzsicherung bereits Subventionen beziehen. Angesprochen waren Landwirte, die als Nebenerwerb und in nicht mehr genutzten Scheunen gewerbliche Tätigkeiten aufnehmen. Dem Anliegen wurde insofern entsprochen, als in die Submissionsverordnung aufgenommen wurde, dass Bewerber auszuschliessen seien, die «die erforderliche Sicherheit für die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften» nicht bieten können. Und gemeint werden dabei die Gesetze betreffend Umwelt- und Gewässerschutz. Auch soll ausgeschlossen werden, wer «die Arbeitsschutzbestimmungen und die Arbeitsbedingungen der Gesamtarbeitsverträge, der Normalarbeitsverträge oder bei deren Fehlen die branchenüblichen Vorschriften nicht einhält». Der Vorstoss des Verbandes zeigt die angespannte Lage auf. Auf der einen Seite ist eine vermehrte Beschäftigung festzustellen, scheint die Talsohle durchschritten zu sein. Auf der andern Seite weiss man, dass der Strukturwandel noch nicht abgeschlossen ist. Zukunftschancen für Innerrhoden werden im Tourismus gesehen, für das Gewerbe und die Industrie, im weiteren in Spezialitäten und Nischenprodukten. Letzteres gilt vorab für die Textilindustrie.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Kanton stark zurückgegangen. Dazu beigetragen hat der konjunkturelle Aufschwung, die zurückhaltende Erteilung von Bewilligungen für neue Saisoniers und die intensive Vermittlungsarbeit. Ende Jahr waren 62 Arbeitslose registriert, ein Jahr zuvor waren es 116. Nach Altersgruppen waren am stärksten die 25- bis 49jährigen betroffen, von der Ausbildung her die ungelernten Arbeitskräfte.

Zusammengeschlossen haben sich die Metzgermeisterverbände beider Appenzell zum Regionalen Metzgermeisterverband Appenzellerland.

Fremdenverkehr

Aufgrund der Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (die nicht alle Betriebe und nur die Betten erfassen), haben die innerrhodischen Hotelbetriebe im Jahre 1994 8,5 % mehr Logiernächte als im Jahr zuvor erzielt. Bei den Ankünften wies die Statistik ein Plus von 16,3 % aus. Gemäss den eigenen Erhebungen des «Appenzellerland Tourismus AI» betrug der Zuwachs in den Hotels und Gasthäusern 6,44 %. Unter Berücksichtigung der Parahotellerie (Camping, Hütten, Ferienwohnungen), die einen klei-

nen Rückschlag zu verbuchen hatte, betrug der Zuwachs bei den Logiernächten noch 3,1 %. Im langjährigen Vergleich 1979–1994 lagen die Zahlen gemäss dem Bundesamt für Statistik im Jahre 1994 mit 84 260 leicht unter dem Durchschnitt von 85 269. Andauernd ist der Trend zum Kurzaufenthalt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 1,86 Nächte, und die Auslastung der verfügbaren Betten blieb nach wie vor ungenügend. Mit der Eröffnung des neuen Ferien- und Gesundheitshotels Hof Weissbad im September 1994 wies Innerrhoden wieder die Bettenkapazität der Jahre 1987/88 auf.

Die Logiernächtezahl betrug 225 340 (im Vorjahr 218 474). Dazu trugen die Talbetriebe mit 95 149 (93 149), die Berggasthäuser mit 33 473 (27 720) und die Kategorie Camping/Hütten/Ferienwohnungen mit 96 865 (97 605) Übernachtungen bei. Der Anteil der Schweizer Gäste stieg von 69 im Vorjahr auf 71 Prozent.

Bei den Detailhandelsgeschäften im Dorfkern mit starker touristischer Ausrichtung ihrer Sortimente wurden mehrheitlich Umsatzrückgänge zwischen ein und zehn Prozent gemeldet. Eine Minderheit von Betrieben konnte allerdings Umsatz und Ertrag markant steigern. Zu dieser Positivmeldung beigetragen haben könnte die Lage unter Berücksichtigung des autofreien Dorfkerns, aber auch eine gezieltere Ausrichtung des Sortiments auf gängige Produkte. Fast ausnahmslos stellten die Ladengeschäfte gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Kundenfrequenzen, aber kleinere Umsätze pro Kunde fest. Als Grund dafür wurde die allgemein negative Wirtschaftsentwicklung angeführt.

Beklagt wurden auch die ungünstigen Wechselkurs-Relationen. Und ob dem starken Franken sieht man besorgt der Tourismus-Entwicklung mit Abwanderung in Billigländer entgegen. Verkehrsdirektor Willy Raess bemerkte dazu im Geschäftsbericht: «Für uns und unsere Partner im Tourismus heisst das: Mehr Gastlichkeit, mehr Flexibilität bei der Preisgestaltung, Kreation von neuen Produkten und mehr Marketingeffizienz durch viel mehr Gemeinsamkeit unter den Leistungsträgern in den Marktkommunikationsbereichen Werbung und Verkaufsförderung.»

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die Frequenzen der Ebenalpbahn konnten mit 171 422 Passagieren gegenüber dem Vorjahr (166 824) leicht gesteigert werden. Damit wurde fast das Mittel der letzten fünf Jahre (172 613) erreicht. Gesunken sind die Beförderungszahlen bei den Gleitschirmfliegern mit 10 598 (im Vorjahr 12 917) und Deltapiloten mit 731 (1364). Am 6. September wurde der sechsmillionste Fahrgast auf die Ebenalp befördert. Der Skiliftbetrieb war etwas besser als im Vorjahr. Insgesamt beförderten die Skilifte 298 742 Personen. Das sind 65 366 mehr als ein Jahr zuvor. Das Unternehmen

zahlte wie gewohnt eine Dividende von sechs Prozent aus sowie zusätzlich zwei Prozent als Jubiläums-Bonus (40 Jahre Ebenalpbahn).

Von einem mageren Betriebsergebnis war bei der Kronbergbahn die Rede. 106 945 Personen beförderte die Luftseilbahn, 11 692 weniger als ein Jahr zuvor. Die Skilifte Studen und Lauftegg waren genau 400 Stunden (im Vorjahr 392 Stunden) in Betrieb, befördert wurden 70 652 (82 247) Personen. Der Verwaltungsrat macht sich Sorgen betreffs dem Skiliftbetrieb. In den letzten sechs Jahren betrug der Aufwand ohne Abschreibungen jeweils rund das Doppelte des Ertrages. In Aussicht genommen wird der Betrieb einer Sommer-Rodelbahn. Grundsätzlich wird festgehalten, dass es der Wetterverlauf ist, der das Geschäftsergebnis wesentlich mitbeeinflusst.

Bei der Kastenbahn konnte der Negativtrend im Personenverkehr gebrochen werden. Mit der Jahresfrequenz von 122 798 Personen wurden gegenüber dem Vorjahr 13 114 oder 12 Prozent mehr Fahrgäste befördert. Zu den treuen Kunden zählen die Gleitschirm- und Deltaflieger aber auch immer mehr die Pensionierten. Diese Gästeschar will man denn auch vermehrt ansprechen. Der Hauptkunde jedoch bleibt der Wanderer. Mit einem Unterhaltungsprogramm wurde das 30jährige Bestehen der Kastenbahn gefeiert. Das finanzielle Ergebnis der Bahn wurde als befriedigend taxiert, nicht jedoch dasjenige der Hotelbetriebe, wobei das Hotel Krone in Brülisau nur dank einem Zuschuss aus dem Bahnbetrieb über die Runde kam. Die Ausschüttung einer Dividende wurde als nicht angezeigt erachtet.

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank konnte im Geschäftsjahr 1994 trotz schwierigen Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis erzielen. Das Bilanzsummenwachstum wurde von der unveränderten Geschäftspolitik geprägt, die Qualität und Bonität vor Wachstum setzt. So stieg die Bilanzsumme nur um 2,3 % oder 23,5 Mio. Franken und stabilisierte sich mit 1037,5 Mio. knapp über der 1993 erstmals überschrittenen Milliardengrenze.

Der Reingewinn fiel mit 3,05 Mio. um 6,6 % höher aus als im Vorjahr. Bei einem Zinsensaldo von 8,3 Mio. Franken (8,5 Mio. im Vorjahr) und Kommissions-, Wertschriften-, Devisen- und übrigen Erträgen von 4,8 Mio. (11 Mio.) resultierte ein Bruttogewinn von 13 Mio. Franken (19,4 Mio.). Die Personalaufwendungen reduzierten sich von 4,8 auf 4,5 Mio.; die Geschäfts- und Bürokosten von 3,8 auf 3,7 Mio. Franken. An Verlusten, Abschreibungen und Rückstellungen wurden 1,1 Mio. Franken (5,3 Mio.) verbucht. Den vorsorglichen, nicht gebundenen Rückstellungen konnten 0,7 Mio. (2,6 Mio.) zugewiesen werden.

Die Kundenausleihungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um markante 8,6 % oder 67,9 Mio. Sie betrugen Ende Jahr 862 Mio. Franken. Die Hypothekaranlagen nahmen um 9,8 % auf 633,4 Mio. Franken zu. Der Bestand an Spargeldern stieg um 18,3 Mio. auf 363,6 Mio. Franken. Der Bestand an Kassenobligationen nahm wegen der Zinssatzentwicklung um 22,8 Mio. ab.

Die gesamte Ablieferung an den Kanton (Verzinsung des Dotationskapitals und Zuweisung) stieg von 2,34 Mio. im Vorjahr auf 2,49 Mio. Franken. Bankratspräsident Josef Sutter führte vor dem Grossen Rat aus: «Die Bank verfügt über ein solides Reservepolster, sodass sie ihre volkswirtschaftliche Aufgabe auch in Zukunft vollumfänglich erfüllen kann.»

Der Personalbestand ging von 69 auf 66 zurück. 56 arbeiteten in Appenzell, 5 in Oberegg, 3 im Weissbad, 1 in Haslen und 1 in Gonten.

Wiederum hat die Kantonalbank die Tätigkeit der Innerrhoder Vereine in beiden Landesteilen unterstützt. Den Vereinen und ähnlichen Gruppierungen kamen 65 000 Franken zu, gemeinnützigen Institutionen 37 000 Franken. Unterstützung fanden ferner das Hallenbad in Appenzell sowie das Stadttheater St.Gallen und die Radrennfahrerin Barbara Heeb. Insgesamt richtete die Kantonalbank Beiträge in der Höhe von 130 000 Franken aus.

Kirchliches

Die Frauen- und Müttergemeinschaft Appenzell feierte am 23. Januar ihr 100-Jahr-Jubiläum. In einer Jubiläumsbroschüre wurde der «hundertjährige Weg vom christlichen Mütterverein zur Kath. Frauen- und Müttergemeinschaft Appenzell» aufgezeigt. Der Verein zählt heute 1300 Mitglieder und bietet ein breitgefächertes Angebot an Aktivitäten.

Die Pfarrei St.Mauritius, Appenzell, stand 1994 im Zeichen des Glaubensjahres. Vorträge, Betrachtungen, Führungen durch die Pfarrkirche und weitere Aktionen sprachen die Gläubigen an. «Licht und Freude aus dem Glauben» war als «Motto» gesetzt. Bei allen Bildstöcken, Kapellen, Kirchen und Klöstern der Pfarrei wurde um die Zeit des Patronatsfestes jeweils am Sonntag nachmittag Gottesdienst gehalten. 32 waren es, wobei Bauwerke und Heilige zuvor im «Appenzeller Volksfreund» jeweils vorgestellt wurden. Aus den Beiträgen wurde zum Abschluss des Glaubensjahres ein Buch erstellt und gratis abgegeben. Das gläubige Volk nahm am Glaubensjahr regen Anteil.

Kulturelles

An den Solothurner Filmtagen wurde am 19. Januar ein Film über die Appenzeller Malerin Sibylle Neff uraufgeführt. Aufgenommen von

Angela Meschini und überschrieben mit «Nicht für die Liebe geboren», ermöglicht der Film, ein kleines Stück des Lebens mit der so schwer einzuordnenden, international bekannten Künstlerin zu gehen, ihr in ihren sprunghaften Gedankengängen zu folgen, ihre feinen Wahrnehmungen zu entdecken, aber auch ihre Eigenwilligkeit und Einzigartigkeit zu erfahren.

Am 25. März wurde das Kunstbuch «Mülpis Sepp – Appenzeller Bauernmaler» vorgestellt. Es beinhaltet das künstlerische Lebenswerk des in Brülisau lebenden 83jährigen Bauernmalers Josef Manser, der als letzter echter Bauernmaler bezeichnet wird.

Am 20. Mai übergab Dölf Mettler aus Anlass seines 60. Geburtstages Landammann Arthur Loepfe als Geschenk an den Kanton über 100 Kompositionen und 30 Bearbeitungen im Jodelgesang. Landammann Loepfe nannte die Jodellieder eine Bereicherung für das Land. Mit ihren Texten, die Liebe zu Land und Volk ausdrückten, seien sie sympathische Botschafter für Appenzell.

Anlässlich eines Jubiläums-Anlasses fand am 4. Juni in Haslen Köbi Rechsteiner eine verdiente Ehrung für sein 25jähriges Wirken als Dirigent und Ausbildner bei der Musikgesellschaft Haslen. Im Alter von 21 Jahren wurde er 1969 als wohl guter Bläser, aber noch ohne Dirigentenausbildung, zur Leitung bestimmt als Nachfolger seines Vaters, dem die Direktion seit der Gründung der Musikgesellschaft Haslen im Jahre 1931 oblag. Köbi Rechsteiner verstand es, sich selbst auf die Höhe der Aufgabe zu bringen und mit der Hasler Musik ein Korps im Brass-Band-Stil zu formen, das an kantonalen und eidgenössischen Musikfesten höchst beachtliche Erfolge erzielte. Am Jubiläums-Konzert waren lediglich zwei Bläser im Korps der Musikgesellschaft Haslen, die nicht von Köbi Rechsteiner selbst ausgebildet wurden. Seitens des Kantons fanden die Verdienste des Jubilars eine Würdigung durch Landammann Carlo Schmid, von den Musikanten wurde er beschenkt mit einem vom bekannten englischen Komponisten Derek Broadbent eigens für Köbi Rechsteiner geschaffenen Marsch, dem der Name «Köbiläums-Marsch» gegeben wurde.

Mit einem Fest wurden am 25. Juni im restaurierten Hause Buherre Hanisefs sowie unter dem Kirchen- und Kanzleiplatz in Appenzell die Räumlichkeiten für die neuerrichtete Volks- sowie die Kantonsbibliothek und das Landesarchiv in Betrieb genommen. Platz im Hause Buherre Hanisefs hat zudem der Kur- und Verkehrsverein mit dem Verkehrsbüro und weiteren Betriebsräumlichkeiten gefunden. Hinzu kommt noch das Museum Appenzell. Die Landsgemeinde 1991 hatte für das Bauvorhaben, inklusive Umbau des Museums im Rathaus, einen Kredit von 8,5 Mio. bewilligt.

Das kulturelle Leben in Innerrhoden ist ganz allgemein reich und vielfältig. Mit dem Kulturzentrum Ziegelhütte in Appenzell, den Museen und Galerien stehen feste Angebote für heimische und fremde Kunst, für traditionelles und zeitgenössisches Kulturschaffen. Durch ein reges Vereins-

leben und eine aktive Lehrerschaft wird eine breite musische Tätigkeit für jung und alt ermöglicht.

Dies und das

Am 14. April brannte in Oberegg das Altersheim Torfnest. Zwanzig alte Menschen konnten dank schnellem Feuerwehreinsatz rechtzeitig evakuiert werden. Für zwei Pensionäre kam jede Hilfe zu spät.

Ende August nahm das neue Gesundheits-, Seminar- und Ferienhotel Hof Weissbad den Betrieb auf. Für Landammann Arthur Loepfe, Volkswirtschaftsdirektor, hat das Projekt Hof Weissbad schon während seiner Bauphase in einer rezessiven Zeit seine volkswirtschaftliche Bedeutung deutlich gemacht. Die Anwendungen und Angebote des Gesundheitszentrums stehen auch Passanten zur Verfügung. Mit dem Betrieb des neuen Vierstern-Kurhotels mit über 110 Gästebetten sind grosse Hoffnungen für eine Bereicherung des Innerrhoder 'Tourismus' verbunden. Betrieben wird ferner eine eigene Hofkäserei in Verbindung mit Molkekuren. Über 1100 Aktionäre sind es, die bis zur Eröffnung ein Kapital von 11,739 Mio. Franken eingelegt haben. Und dies, wie Landammann Loepfe anlässlich der Eröffnung festhielt, ohne Gewinnaussichten, einzig getragen vom Gedanken, für den Kanton und die Region etwas Bedeutendes aufzubauen.

Vom 2. bis 4. Dezember fand in Appenzell erstmals eine schweizerische Briefmarken-Konkurrenz-Ausstellung statt. In 350 Ausstellungsrahmen wurden hochstehende Briefmarkensammlungen gezeigt. Über 80 Aussteller aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland bewarben sich um Medaillenränge und Ehrenpreise. Organisiert wurde die Ausstellung durch den Briefmarkenclub Appenzell.

Sport

Zahlreich konnten sich Innerrhoder Sportlerinnen und Sportler schweizerisch in Szene setzen:

Daniel Räss, Steinegg, wurde in Campra Junioren-Schweizer-Meister im Biathlon im Einzelrennen sowie zusammen mit Christoph Sollberger und Roman Gmür vom SC Bühler in der Staffelmeisterschaft.

Im Volleyball wurden die Junioren des VBC Gonten in Bulle bereits zum dritten aufeinanderfolgenden Male Vize-Schweizer-Meister. Die C-Junioren errangen den Schweizer-Meister-Titel.

Die Appenzeller Radrennfahrerin Barbara Heeb errang an den Schweizer Meisterschaften in Füllinsdorf die Silbermedaille.

Der STV Oberegg wurde in Willisau erneut Schweizer Meister in der Kleinfeld-Gymnastik. In der Leichtathletik erzielte an den Jugend-

Schweizer-Meisterschaften Claudia Sutter, Appenzell, den 1. Rang im Speerwurf, Kahim Mundy, Appenzell, den 2. Platz im 400-m-Hürdenlauf. Im Orientierungslaufen konnte Lukas Ebnetter, Appenzell, sich im 1. Rang an der Schweizer Jugend-Einzel-OL-Meisterschaft platzieren, Marc Ebnetter, Appenzell, erreichte in der gleichen Konkurrenz den 2. Platz.

An den Schweizer Gruppenmeisterschaften 25 m in Thun erzielten Brida Beccarelli (287), Elisabeth Dobler (287), Oswald Grütter (283) und Adolf Fuchs (279) vom Pistolenclub Appenzell mit 1136 Punkten den 2. Rang.

Unsere Toten

Im 94. Lebensjahr entschlief am 3. Februar in Brülisau Johann Inauen-Manser, «Hoscht Johann». Er war ein musischer Mann, war er doch Gründungs- und Ehrenmitglied der Musikgesellschaft Brülisau, Ehrenpräsident des Männerchors Alpstee Brülisau und Ehrenmitglied des Cäcilienvereins Brülisau. – Am 7. Februar verschied in Appenzell Mili Hersche-Gmünder zwei Monate nach ihrem 80. Geburtstag. Über 40 Jahre war sie als Armenmutter der umsichtige, allzeit gegenwärtige gute Geist im Bürgerheim. – Im 81. Lebensjahr und im 55. Jahr seines Priestertums starb am 2. April der in Brülisau aufgewachsene Anton Dörig. Von 1948–1954 war er Domvikar von St.Gallen, 1954–1968 Pfarrer in Rebstein, 1968–1986 Domkustos an der Kathedrale St.Gallen und danach Spiritual im Altersheim Gontenbad. – Mit Helen Breitenmoser-Haas verschied am 26. Mai in Appenzell im 83. Altersjahr eine Tochter des Wetterwart-Ehepaares Haas, das im Jahre 1922 auf dem Säntis ermordet wurde. – In Gonten starb am 5. Juli im 85. Altersjahr Beda Ammann. Von 1939–1978 amtierte er als Kassier der Raiffeisenkasse Gonten, mehr als 25 Jahre gehörte er dem Bezirksrat Gonten an. Er zählte auch zu den Initianten der Kronbergbahn. – Am 12. August starb in Appenzell im Alter von 79 Jahren Martha Neff. Im Krankenhaus Appenzell wirkte sie von 1945–1977 aufopfernd als Säuglings- und Kinderkrankenschwester und wurde als «Schwester Martha» für unzählige gebärende Frauen und ihre Männer zu einem Begriff. – Am 4. November verschied in Appenzell im 65. Altersjahr Guido Enzler. Er diente der Öffentlichkeit von 1973–1986 als Rats Herr des Bezirks Schwende. Über viele Jahre war er zudem Präsident der Alp Furgglen. – Im Alter von 87 Jahren starb am 26. November in Appenzell Dr. Robert Steuble. Er war ein geschätzter Arzt, und trotz seiner aufopfernden Tätigkeit als Allgemeinpraktiker diente er der Öffentlichkeit in verschiedener Weise: Bezirksrichter 1946–1947, Kantonsrichter 1958–1965, Kirchenrat 1952–1971. Gerne widmete er sich historischen Studien, veröffentlichte 163 Arbeiten, war Präsident des Historischen

Vereins, bemühte sich um die Ausgrabung der Ruine Clanx und die Gründung des «Innerrhoder Geschichtsfreunds», zu dem er alljährlich die Innerrhoder Tageschronik beisteuerte.